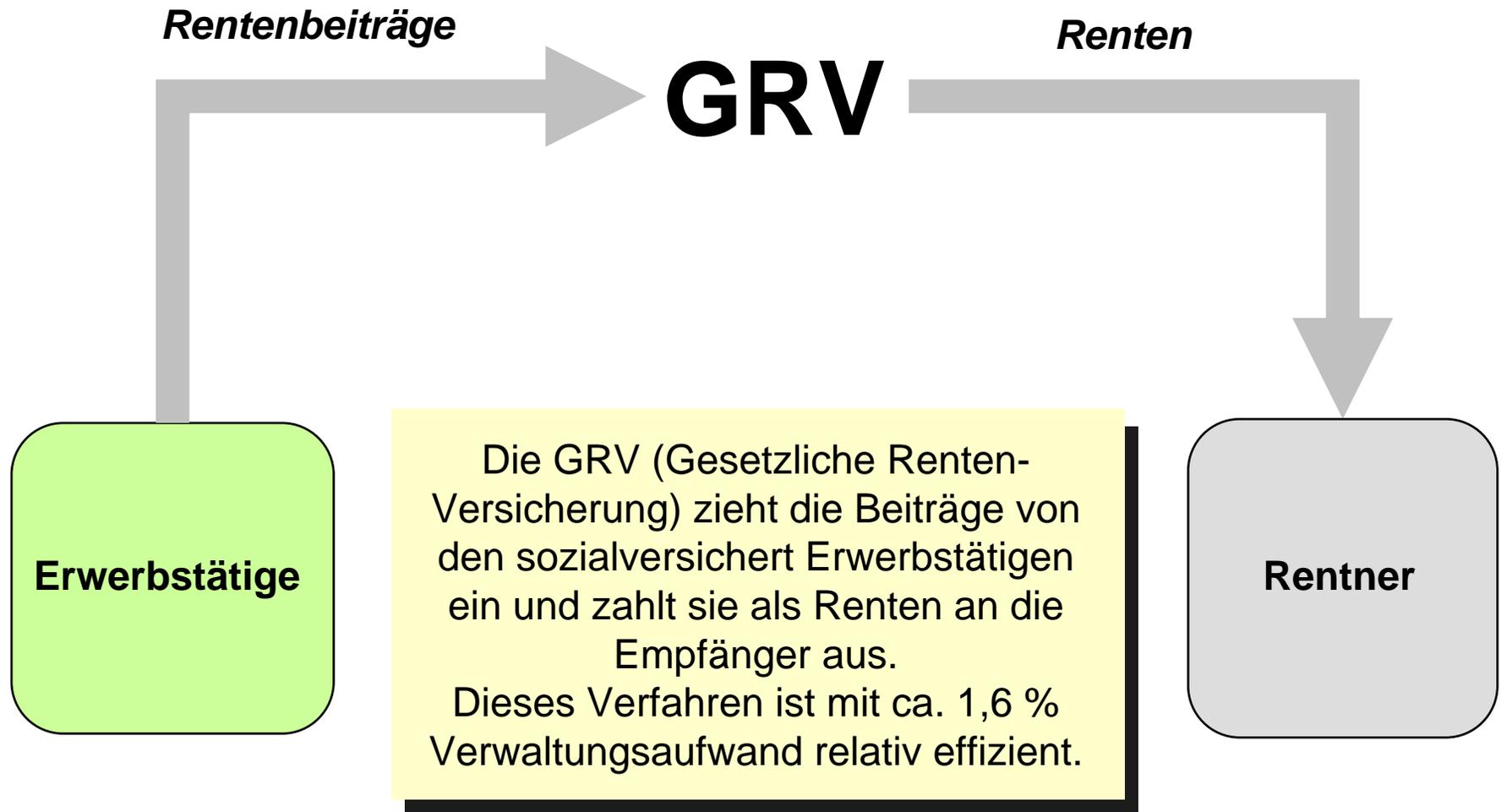
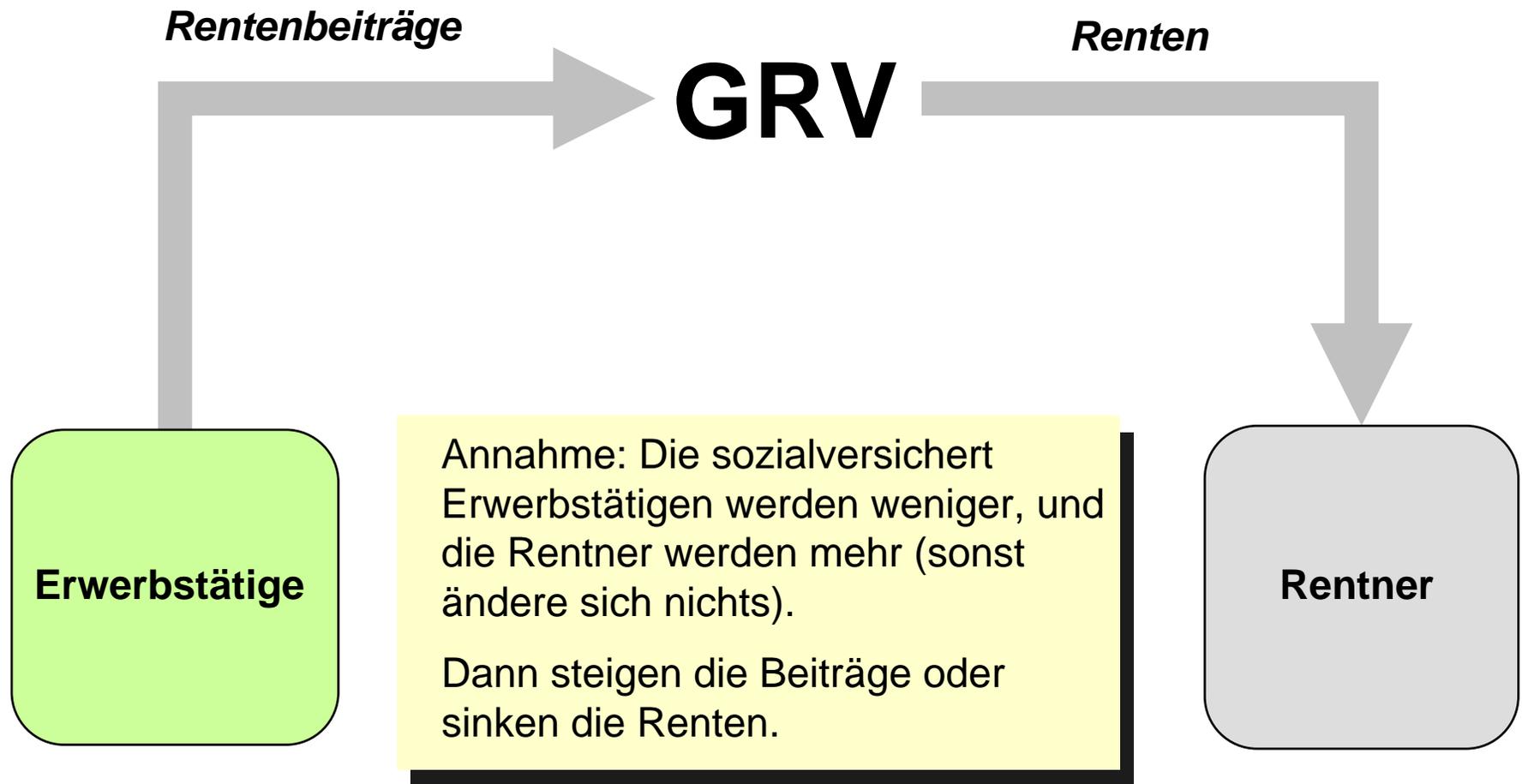


Das Mackenroth-Theorem

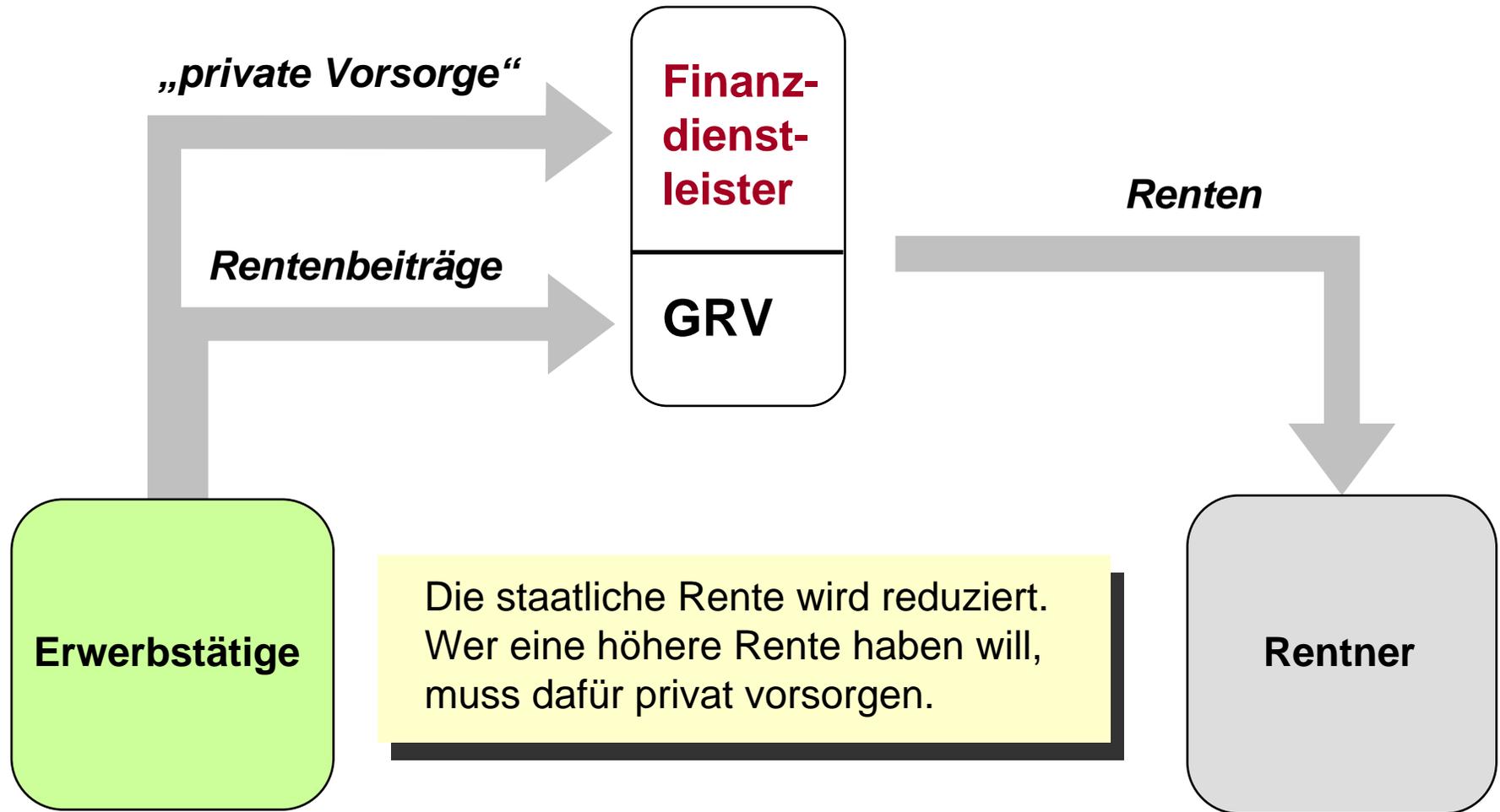
Das Prinzip der umlagefinanzierten Rentenversicherung (I)



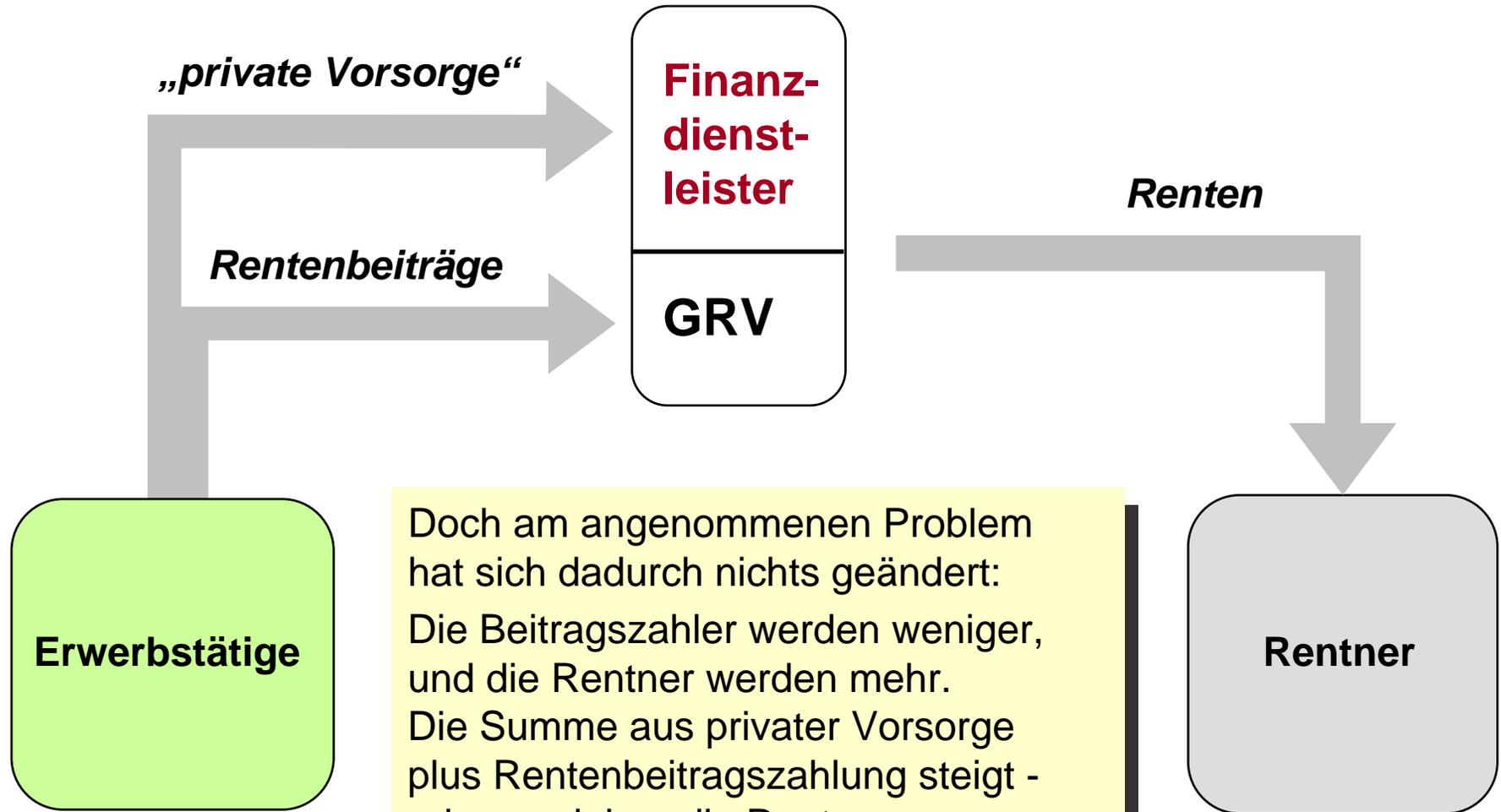
Die umlagefinanzierte Rentenversicherung (II)



Idee: Ein zweites Standbein, die kapitalgedeckte Rentenversicherung

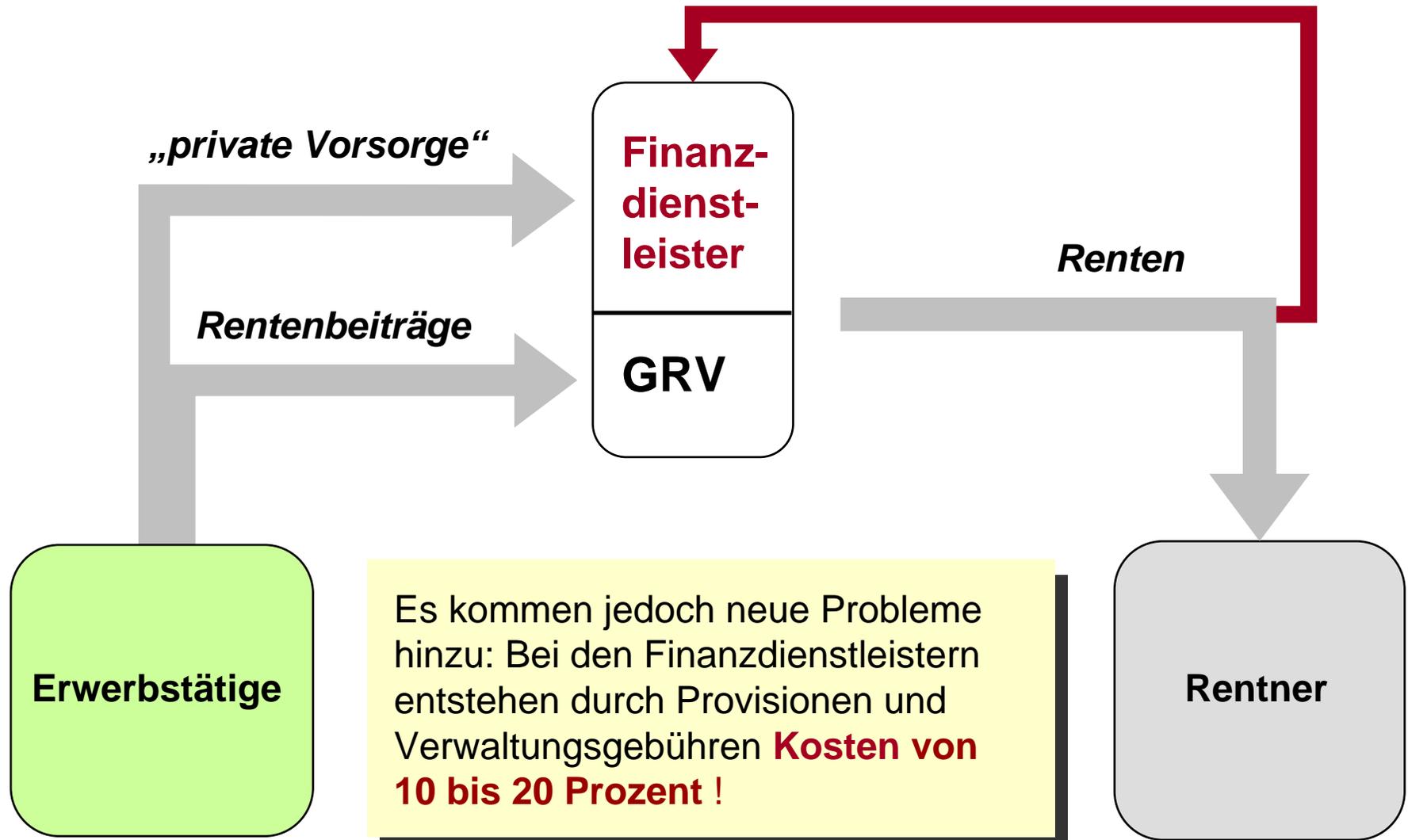


Kapitalgedeckte Rentenversicherung (II)

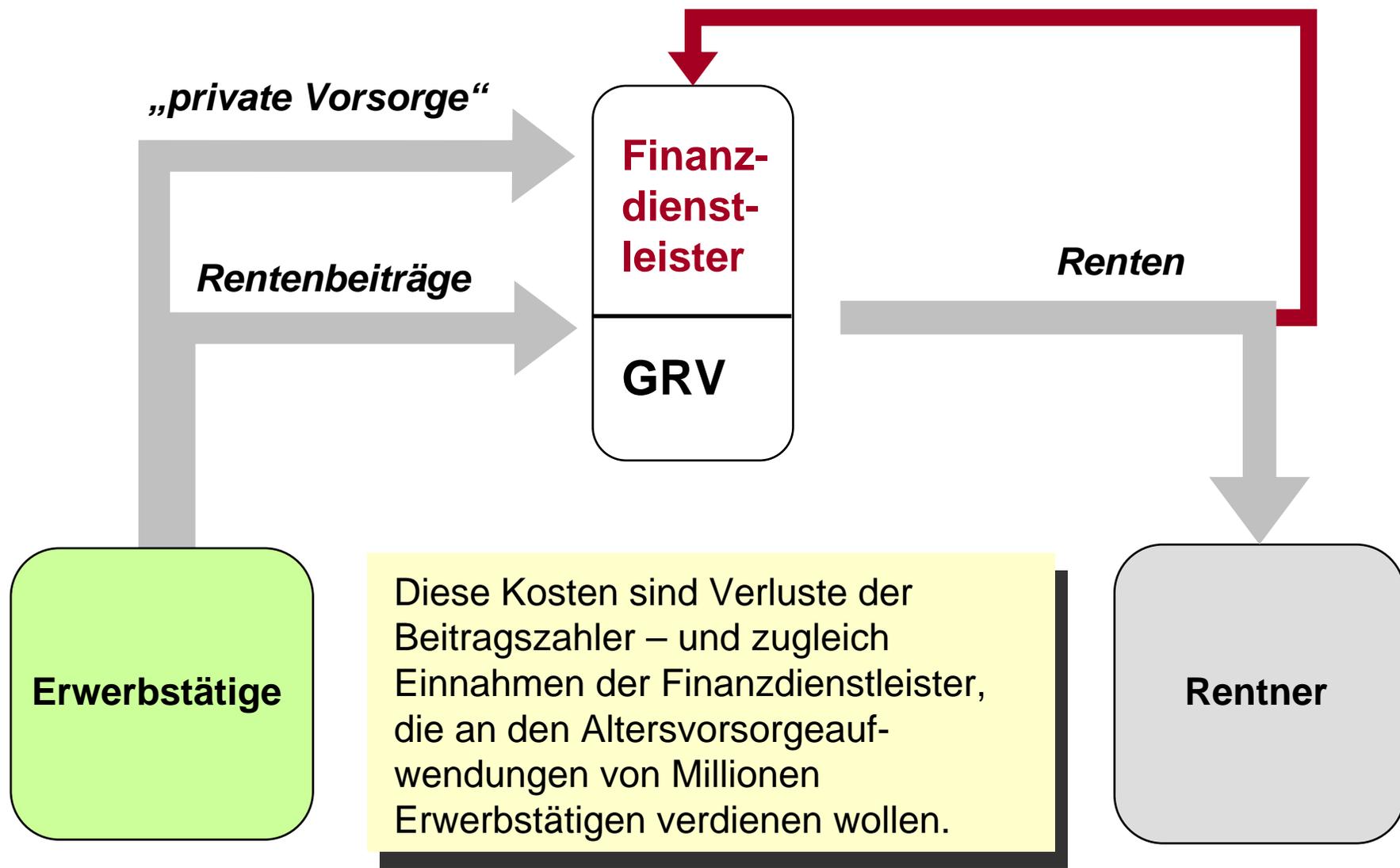


Doch am angenommenen Problem hat sich dadurch nichts geändert:
Die Beitragszahler werden weniger,
und die Rentner werden mehr.
Die Summe aus privater Vorsorge
plus Rentenbeitragszahlung steigt -
oder es sinken die Renten.

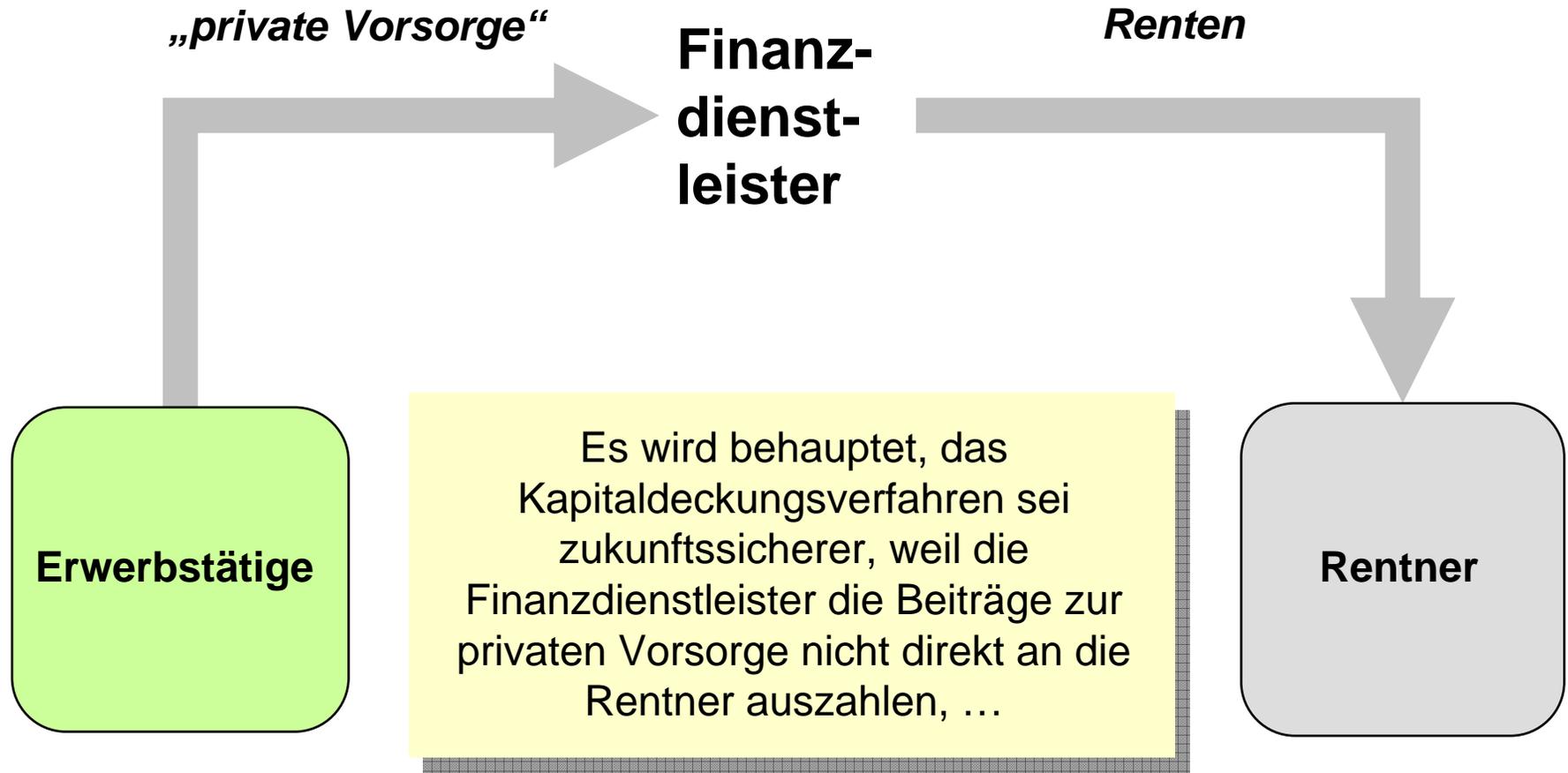
Kapitalgedeckte Rentenversicherung (II)



Kapitalgedeckte Rentenversicherung (III)



Denkfehler zur kapitalgedeckten Rentenversicherung (I)



Kapitalmarkt



„private Vorsorge“

**Finanz-
dienst-
leister**

Erwerbstätige

... sondern diese auf dem Kapitalmarkt
anlegen und einen Kapitalstock
aufbauen.

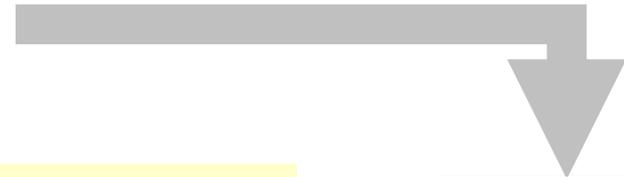
Rentner

Kapitalmarkt



**Finanz-
dienst-
leister**

Alterseinkommen



Erwerbstätige

Nach der Pensionierung ruft der Rentner sein angelegtes Geld in monatlichen Raten vom Kapitalmarkt zurück.

Im Unterschied zur GRV belaste er dabei angeblich nicht die Einkommen der Erwerbstätigen.

Rentner

Kapitalmarkt



**Finanz-
dienst-
leister**

Alterseinkommen

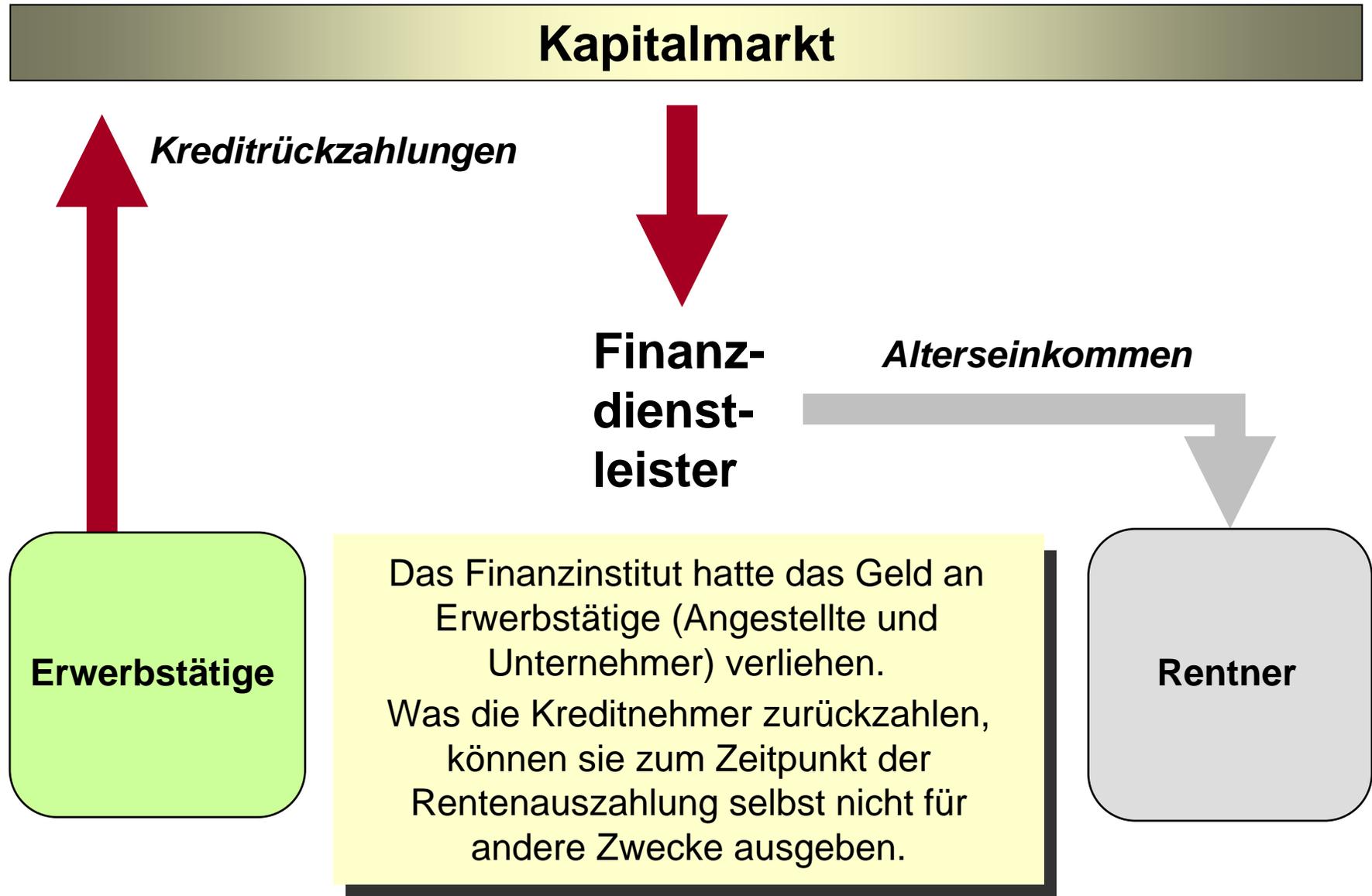


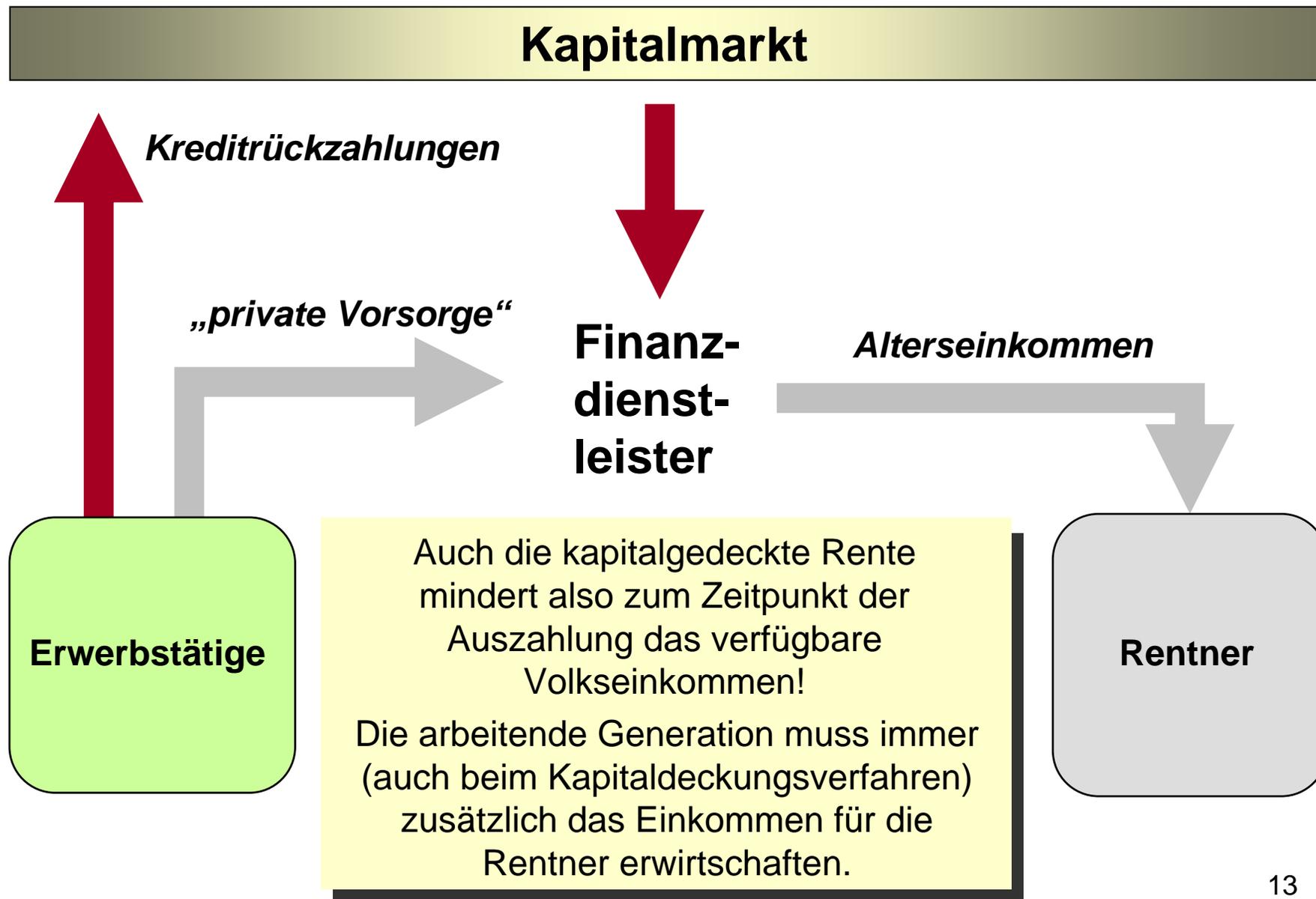
Erwerbstätige

Diese Behauptung ist falsch!

Denn was geschieht wirklich, wenn der
Rentner sein angespartes Kapital
abrufen?

Rentner



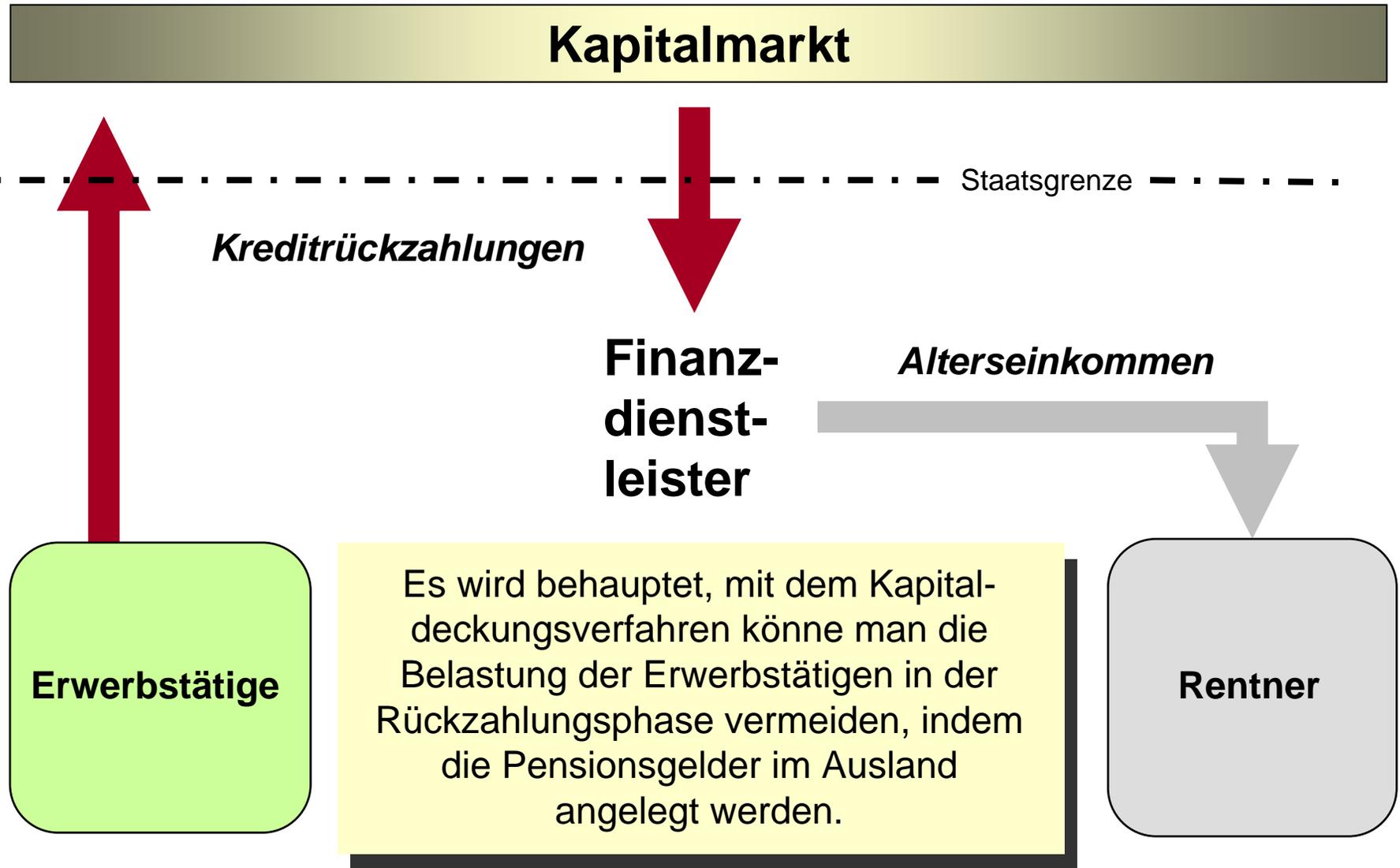


Das Mackenroth-Theorem (II)

Aller Sozialaufwand muss immer aus dem Volkseinkommen der laufenden Periode gedeckt werden.

- Das ist unmittelbar einleuchtend, sobald man in realen Wirtschaftsgrößen, in *real terms*, denkt: Rentner produzieren keine Güter oder Dienstleistungen mehr. Die Produktionsmenge kann aber nur einmal konsumiert werden. Wer durch frühere, monatliche Einzahlungen in ein Versicherungssystem Ansprüche erworben hat, bekommt dafür später etwas, was sonst an andere verteilt werden könnte. Das gilt gleichermaßen für die gesetzliche wie die private Rente.
- Angeblich erhöhe das Kapitaldeckungsverfahren die Sparquote, wodurch der Kapitalstock schneller wachse. Das führe zu mehr Wirtschaftswachstum und damit zu mehr Wohlstand auch für die Rentner.
Tatsächlich hängt das Wachstum vor allem von der Investitionsdynamik ab. Eine weitere Erhöhung der Sparquote würde noch weniger Konsum bedeuten. Ergebnis: Kapazitätsauslastung und Investitionsbereitschaft der Wirtschaft sinken.
- Beide Systeme reagieren etwa gleich auf Veränderungen der Demografie, der Erwerbsquote, der Produktivität und des Wirtschaftswachstums.
- Die kapitalgedeckte Altersversorgung ist allerdings zusätzlichen Risiken ausgesetzt: Börsencrashes, Inflation und Wechselkursänderungen haben bis in die jüngste Vergangenheit immer wieder Pensionsfonds vernichtet und private Altersvorsorgesysteme zusammenbrechen lassen.

Ein weiterer Denkfehler zur kapitalgedeckten Rentenversicherung



Ein weiterer Denkfehler zur kapitalgedeckten Rentenversicherung (II)

Kapitalmarkt



Staatsgrenze

Kreditrückzahlungen

Doch das ist mit unkalkulierbaren Risiken verbunden. Auf lange Sicht drohen erratische, d.h. nicht voraussehbare Rentenzahlungen:

- Niemand kann garantieren, dass die angesparten Gelder von den Kreditnehmern produktiv investiert werden und später die erforderlichen Erträge erzielen. (Zumal die Finanzdienstleister selbst Elemente des Umlageverfahrens praktizieren, d.h. die eingenommenen Gelder auch zur Zahlung von Renten verwenden.)
- Internationale Finanzkrisen können die Rentabilität mindern und Pensionsfonds kollabieren lassen (siehe die aktuelle Wertentwicklung von Anlagen in US-\$).
- Wechselkursveränderungen können das Fondsvermögen entwerten.
- Die Annahme, andere Länder wären bereit, die Erträge der Investitionen der Anlegerländer über Jahrzehnte als Rente in diese zurückzutransferieren, ist (vorsichtig ausgedrückt) unrealistisch.

Aller Sozialaufwand muss immer aus dem Volkseinkommen der laufenden Periode gedeckt werden.

Fazit:

- Der Versuch, die Altersversorgung von Kapitalanlagen im Ausland abhängig zu machen, ist Symptom eines „**Moral Hazard**“.
Denn die Profiteure der privaten Altersvorsorge kennen die Risiken genau – und setzen darauf, dass der Staat den Schaden begrenzen wird.
- Der (auch teilweise) Wechsel zur privaten Vorsorge ist für die Versicherten teuer und riskant. Er nützt nur den Versicherungen.